

Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **7 (1934-1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

welche durch Selbsttätigkeit und Initiativrecht der Schüler zu unmittelbarem und warmem Interesse an den Stoffen führen soll. Man könnte es eine *Uebertragung des Arbeitsprinzips auf den Deutschunterricht und auf die höhere Mittelschule* nennen. Der Deutschunterricht gilt mit Recht als besonders widerspenstig für dieses Prinzip, die Mittelschule wiederum ist in der Neuzeit

methodisch weit weniger beachtet worden als die Volksschule, ja man weiß ihr nachzureden, sie sei hartnäckig konservativ.

Möchte es gelingen sein, hier darzustellen, daß ein Prinzip, welches die Volksschule zu regenerieren vermochte, mit Vorteil auch auf ein zentrales Gebiet des Mittelschulunterrichts angewendet werden kann.

Fortsetzung des allgemeinen Teiles. Redaktion: Dr. W. Schohaus

Schweizerische Umschau

Wiederaufnahme der Schulfunksendungen. Zu Beginn des Wintersemesters wird der Schulfunk der deutschen Schweiz seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Die Schulfunkkommissionen von Basel, Bern und Zürich haben in sorgfältiger Wahl eine Reihe interessanter und wertvoller Stoffe bereitgestellt, die es jedem Lehrer der oberen Klassen ermöglichen werden, seine Klasse mit Gewinn am Schulfunk teilnehmen zu lassen. Das Quartalsprogramm wird in der nächsten Nummer mitgeteilt werden.

Für die allernächste Zeit ist eine große Werbeaktion für den Schulfunk geplant. Es gilt, eine viel größere Zahl von Lehrern und Schulklassen am Schulfunk zu interessieren als bis jetzt. Die bisherigen Erfolge haben gezeigt, daß der Schulfunk ein Unterrichtsmittel geworden ist, das dem Lehrer in schönem Maße Helfer sein kann. In einer Broschüre „Schulfunk“, die jedem Interessenten gratis abgegeben wird, werden die großen Möglichkeiten und Vorteile dieses neuen Unterrichtsmittels klargelegt. Lehrer, die mitte Oktober, nicht in den Besitz dieser Broschüre gelangt sind, können sie verlangen beim schweiz. Schulfunk, Schwarztorstraße 17, Bern.

Propaganda-Vorträge am Mikrophon für Schulfunk. Folgende über den Landessender Beromünster zu haltende Vorträge sollen der Lehrerschaft zur Orientierung dienen über den Schulfunk:

16. Oktober, 19.01—19.15 Uhr:
Was bietet der Schulfunk der Landschule?
Referent: Hugo Schneider, Ferenbalm.
23. Oktober, 19.15—19.30 Uhr:
Meine Schüler und der Schulfunk.
Referent: Hans Zulliger, Ittigen.
30. Oktober, 19.01—19.15 Uhr:
Die Schulfunkprogramme des kommenden Winters.
Referent: Hugo Keller, Bern.
6. November, 19.01—19.15 Uhr:
Wie ich die Schulfunksendungen in meiner Klasse auswerte. Referent: Robert Engel, Bern.
17. November, 19.20—19.35 Uhr:
Musik im Schulfunk. Referent: Dr. Eder, Basel.

Das „Heim“, Neukirch an der Thur (Leiterin: Didi Blumer) hat beschlossen, jetzt auch einen *Winterkurs für einfache Haushaltungsführung, Kinderpflege und Erziehung* (Theorie und Praxis) zu veranstalten. „Der Dienst an der Familie mit Kindern sollte wieder ein erstrebenswerter Beruf werden.“ Darum soll durch diese kürzeren Winterkurse mitgewirkt werden an der Heranbildung unserer Mädchen zur Hilfe in Familien mit Kindern. Kursdauer: 4½ Monate. Beginn: 14. November. Kosten: Fr. 105.— im Monat. Stipendien können, wenn nötig, gewährt werden.

Die neugegründete **Basler Hilfe für Emigrantenkinder** sucht als Zweigstelle des „Comité suisse d'aide aux enfants d'émigrés“ erfolgreich von neuem für die schwere Aufgabe der Erleichterung des Emigrantenkinder-Loses zu werben und zu wirken. Die Berichte aus Paris, das am meisten Emigrantenkinder zählt, sind geradezu erschütternd: Verzeuflung und Krankheit bei den Erwachsenen, Siechtum bei den Kindern. Eine internationale Regelung der schwierigen Fragen ist noch nicht gelungen. Um so größere Aufgaben obliegen den privaten Institutionen. Die Zahl der notleidenden Flüchtlingskinder in Paris wird allein mit 700 angegeben. Durch Zürcher und Basler Spenden und durch einen

ansehnlichen Beitrag der englischen Quäker ist es ermöglicht zunächst für einige Monate ein Kindertagesheim mit 200 Plätzen zu schaffen. Aber auch dieses Werk ist in seinem Bestand nicht gesichert. Um so nachdrücklicher verdient daher der Ruf der Zentralstelle Zürich des Komitees (Badenerstr. 18, Postscheckkonto VIII/22927) an die gesamte Schweizer Öffentlichkeit Gehör, ihr bei der Fortführung des Hilfswerkes zu helfen: „Verpflichten Sie sich zu dem kleinen monatlichen Beitrag von einem Franken oder machen Sie eine einmalige Spende! Schicken Sie uns Kleider oder Schuhe! Auch Baby-Sachen sind hochwillkommen!“

Ein **kantonaler Einführungskurs für häusliche Arbeiten** von 12 Wochen Dauer, erteilt durch zwei Haushaltungslehrerinnen und einer Ärztin, findet vom Oktober bis Ende Dezember in der Haushaltungsschule *Wädenswil* statt. Aufgenommen werden Mädchen zwischen 16 und 30 Jahren, unter Bevorzugung von Arbeitslosen. Auskunft erteilt das Kant. Jugendamt, Hirschengraben 40, Zürich.

Zugunsten der **Schweizerischen Volksbildungsheime** veranstalteten die *Thuner Seminaristinnen* am 22. und 23. September einen „Bazar“, ein erfreuliches Beispiel, wie das Interesse für diese Heime in immer weitere Kreise dringt. Inzwischen hat die Errichtung eines Jungmänner-Heims greifbare Formen angenommen: zunächst haben zwei Schweizerinnen namhafte Stiftungen für ein solches Heim gemacht.

Freiwillige Arbeitslager sind und werden wieder mehrere eingerichtet durch die Zentralstelle für jugendliche Erwerbslose, Grüngasse 31, Zürich. Zur Behebung der Unwetterschäden in der Innerschweiz von Mitte September werden zurzeit acht verschiedene Arbeitsdienste mit zusammen etwa 260 Mann gebildet.

Ein **Bildungslager für stellenlose Jungkaufleute** wird vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein für den kommenden Winter geplant. Augenblicklich bestehen drei Arbeitslager für junge Kaufleute.

Der **Bund der evangelischen Jugend der Ostschweiz** veranstaltete im Laufe des Sommers drei große Ferienlager in seinem neuen Zwingliheim in Wildhaus. Ein Führerkurs vom 27. bis 30. September schloß die erfolgreiche Arbeit dieses Jahres ab.

Der **Schweizerische Turnlehrerverein** nahm auf seiner diesjährigen Tagung eine Resolution an, die auch einen ausgiebigen Turnunterricht für das weibliche Geschlecht fordert, und beauftragte seinen Vorstand, beim eidgenössischen Militärdepartement Schritte zu unternehmen zur Durchführung besserer gesetzlicher Bestimmungen für das Mädchenturnen aller Schulstufen, zur Gewährung von Hilfsmitteln für Turn- und Spielplätze und zur Herausgabe einer eidgenössischen Turnschule für Mädchen.

Der **Katholische Lehrerverein der Schweiz** nahm auf seiner Tagung in Einsiedeln eine Resolution an, in der das Ideal der Bekenntnisschule vertreten wird. „Er weiß sich in dieser Stellung einig mit den naturrechtlichen Forderungen des Kirchen-, Staats- und Elternrechtes und mit dem Schul- und Erziehungsideal vieler protestantischer Eidgenossen“, heißt es, und zum Schluß wird die rechtliche Gleichstellung der Bekenntnisschule mit der konfessionslosen Schule, sowie die entsprechende staatliche Unterstützung gefordert.

Die **Thurgauische Schulsynode** beschloß am 10. September mit 248 gegen 218 Stimmen, es sei die Einführung der *Hulligerschrift* in alle Klassen der Primarschule zu empfehlen.

Auf der **Zürcherischen Schulsynode** wurde Sekundarlehrer Ulrich Weber, Embrach, mit einem Preise von 300 Franken ausgezeichnet für seine Preisarbeit zum Thema: „Was kann die Schule zur Erreichung einer wahren Gemeinschaft tun?“ Ein erster und ein zweiter Preis konnten nicht zugeteilt werden — immerhin bezeichnend dafür, wie sehr gerade diese Frage noch der Erwägung und Klärung bedarf.

In der **Schweizerischen Jugendbücherei für Naturschutz** sind folgende Hefte in neuer Auflage erschienen: „Naturschutzbestrebungen in alter und neuer Zeit“ (Fr. 0.75), „Knospen“ (Fr. 0.50) und „Fruchtzweige“ (Fr. 0.50). Sie können bezogen werden vom Sekretariat des Schweiz. Bundes für Naturschutz, Oberalpstraße 11, Basel.

Das Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich 1, führt auch in diesem Jahre wieder eine **Obstspende für Bergschulen** durch, die namentlich die Graubündnerschulen mit Winterobst versorgen will. Bedauerlicherweise können die Bahnen

Internationale Umschau

Kongresse. Die elfte Tagung der Internationalen Gesellschaft für **Kinderschutz** soll vom 25. bis zum 29. Juli 1935 in Brüssel stattfinden unter dem Protektorat der belgischen Regierung.

Spanien. Der Kabinettsrat hat einen Erlaß angenommen, nach dem Jugendliche unter 16 Jahren nicht mehr Mitglieder einer politischen Organisation sein dürfen. Jugendliche zwischen 16 und 23 Jahren bedürfen dazu der besonderen Genehmigung ihrer Eltern. Der Erlaß ist auf Beobachtungen über die zunehmende *politische Betätigung Jugendlicher* zurückzuführen. Allein in Madrid sind seit 1. Januar 1934 nahezu 500 Minderjährige deswegen verhaftet worden. 12 Jugendliche wurden bei politischen Zusammenstößen getötet, 32 verletzt.

Italien. Der Ministerrat hat am 18. September einem Vorschlag zugestimmt, nach dem nunmehr alle Knaben vom 8. bis zum 21. Altersjahr *militärischen Vorunterricht* genießen. Und zwar wird er bei der Balilla physischer und moralischer Natur sein, anschließend bei den Avanguardisten mehr Sportbetrieb. Zwischen den Organen des Vorunterrichts und des Heeres werden engste Verbindungen geschaffen. Die italienische Presse betont, daß damit jede Trennung zwischen militärischem und bürgerlichem Leben aufgehoben sei und sieht in der Schule den geeigneten Ort zur Heranbildung der militärischen Einstellung der Nation, die heute unbedingt nötig sei.

Rumänien. Anläßlich der Minderheitendebatte im Völkerbund wurde darüber Klage geführt, daß in allen Primarschulen die rumänische Sprache die einzige *Lehrsprache* sei. Nicht einmal der Religionsunterricht dürfe allenthalben in der Muttersprache, die im rumänischen Siebenbürgen zu einem großen Teil ungarisch ist, erteilt werden.

Deutschland. Nach einer amtlichen Verlautbarung soll nunmehr das *Schuljahr* in der Weise neu eingeteilt werden, daß die Sommerferien um vier Wochen verlängert werden. Die übrigen Ferienzeiten sollen entsprechend gekürzt werden. Die vier zusätzlichen Sommerferienwochen sollen für die Lehrer allerdings keine direkten Ferien sein, sondern dazu dienen, sich „in Gemeinschaftslagern nationalpolitisch, wissenschaftlich und körperlich zu überholen“. Der deutsche Lehrer soll sich aus diesen vier Wochen immer wieder die Kraft holen, die er für seine erzieherische Aufgabe gebraucht. Das Staatsexamen werde nur noch eine notwendige Vorbildung für den Lehrer sein, aber kein Abschluß. Es genüge durchaus, wenn dem Lehrer die übrigen vier Ferienwochen uneingeschränkt zur Verfügung stünden. Die ge-

nicht wie in früheren Jahren durch frachtfreie oder ermäßigte Beförderung mithelfen, so daß nur die weitest abgelegenen Bergschulen versorgt werden können, und diese auch nur — trotz unserm Obstreichtum in diesem Jahr — im bescheidenen Maße.

Der **Jugendschriftenausschuß des Lehrervereins Bern-Stadt** wird im November wiederum im Gewerbemuseum eine Buchausstellung eröffnen.

Das **VI. Jahrbuch der Gesellschaft für schweizerische Theaterkultur**, das *Oskar Eberle* soeben im Theaterkultur-Verlag Luzern herausgegeben hat, stellt sich als Gesamthema die „Erneuerung des schweizerischen Theaters“. Den Einleitungsaufsatz schrieb *Otto von Greyerz*. Ein besonderer Abschnitt ist diesmal auch dem Laienspiel gewidmet. Er enthält manche gute pädagogische Bemerkung. Die Förderung eines bodenständigen Laienspiels dürfte für die nächsten Jahre noch an Bedeutung gewinnen.

Das Institut des Sciences de l'Education in Genf läßt eine Serie kleiner Schriften erscheinen (5 Hefte im Abonnement Fr. 5.—) unter dem Titel *Cahiers de Pédagogie expérimentale et de Psychologie de l'Enfant*. Das erste Heft, das jetzt vorliegt, bringt eine Studie Prof. *Edouard Claparède*s über „Le sentiment d'infériorité chez l'enfant“.

wünschte Entprivatisierung des Lehrers macht weitere Fortschritte!

Ebenso kündigt eine neue Verfügung des Reichsführers der deutschen *Studentenschaft* weitgehende Eingriffe in das Leben der Studierenden an: die etwa 4000 Studierenden, die zum Winter neu immatrikuliert werden, müssen sich verpflichten, die ersten beiden Semester am gleichen Ort zu studieren. Im dritten und vierten Semester werden sie in Kameradschaftshäusern untergebracht, um eine intensive nationalsozialistische Schulung durchzumachen. Um schädliche Einflüsse auszuschalten, dürfen ältere Studierende nur dann im Kameradschaftshaus wohnen, wenn sie sich aktiv am nationalsozialistischen Aufbau beteiligt haben. Die Bewohner dieser Kameradschaftshäuser bekommen eine einheitliche Studententracht!

Ein *Institut für Volkskunde* soll in großer Aufmachung in Berlin eingerichtet werden. Näheres ist noch nicht bekannt gegeben. Es scheint, daß man damit wieder aufnimmt, was einst — unter dem alten System — *Leo Weismantel* in so erfolgreicher Weise begonnen hat. Die Teilnehmer der pädagogischen Weltkonferenz werden sich seiner Vorträge in dieser Richtung entsinnen.

Nach einer Verfügung von Ende August sollen Arbeiter und Angestellte bis zu 25 Jahren jetzt in großen Mengen entlassen werden, um älteren Familienvätern Platz zu machen. Man rechnet damit, daß auf diese Weise rund 2 *Millionen Jugendlicher arbeitslos* werden, die dann in Arbeitslagern untergebracht werden sollen.

Anläßlich der Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für gerichtliche und soziale Medizin betonte ein Oberstaatsanwalt, daß hinfort alle *Angriffe gegen den Rassengedanken* aufs strengste bestraft werden sollen.

Zur „*Förderung qualitativer Bevölkerungspolitik*“ hat die Stadt Berlin beschlossen, bei erbgesunden und rassereinen Familien für das dritte und vierte Kind die Patenschaft zu übernehmen. Diese Ehrenpatenschaft, die, wie ausdrücklich betont wird, nicht als Unterstützung gilt, kann unabhängig von der wirtschaftlichen Lage verliehen werden. „Die Auswahl der Familien erfolgt nach sehr eingehender Prüfung der Sippe.“ Gewährt werden jedem Patenkind im ersten Jahr monatlich RM 30.—, in den folgenden Jahren monatlich RM 20.— und zwar bis zum vollendeten 14. Altersjahr. „Alle städtischen Dienststellen sind gehalten, Patenfamilien und Patenkinder der Stadt Berlin bei Arbeitsvergebung, Anstellung, Beförderung, Wohnungszuweisung und Siedlung bevorzugt zu berücksichtigen.“ Es sollen jährlich 2000 Ehrenpatenschaften verliehen werden.